

1. Mai: Jugendrat gegen Saufexzesse

Bei den traditionellen alkoholbegleiteten Wanderungen soll der Müll mitgenommen und nichts beschädigt werden

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden.

Der Jugendgemeinderat vertritt die Interessen der Jugendlichen – dass die gewählten Mitglieder im Interesse der Erwachsenen auf ihre Klientel einwirken, ist neu. Ein in jugendgemäßer Sprache und über die sozialen Netzwerke verschickter Appell soll helfen, Sachbeschädigungen und Belästigungen am 1.-Mai-Feiertag zu verhindern.

Jugendgemeinderätin Leonie König und der gesamte Jugendgemeinderat sind der Meinung, dass betrunkene Jugendliche, die wie im Vorjahr Weinberganlagen beschädigen und die Hänge und Wege mit Glasscherben spicken, nicht zu tolerieren sind. „Wir alle haben uns mit Polizei, Ordnungsamt und Oberbürgermeister zusammengesetzt, um zu überlegen, wie alle stressfrei durch diesen Feiertag kommen“, fasste Leonie König in der jüngsten Sitzung des Jugendgemeinderats zusammen.

Sie selbst sei aus dem Alter, da man mit Alkohol und Musikanlage auf dem Leiterwagen durch die Landschaft zieht, heraus. Auch sie spricht also als „erwachsenere“ Jugendliche zu denjenigen, die sich am 1. Mai die Kante geben und im Rausch nicht mehr wissen, was sie tun. Sie weiß aber auch, dass viele Winnender Jugendliche die Stadt und ihr Behördendeutsch im vergangenen Jahr missverstanden haben. „Sie dachten, feiern und mit dem Bollerwagen

laufen sei überhaupt nicht mehr erlaubt. Sie denken, alles ist verboten.“

Der Jugendgemeinderat ist deshalb bereit, die steife und hochtrabende Sprache im Erlass der Stadt in jugendgemäßes Deutsch zu übersetzen und in von Jugendlichen genutzten Medien zu verbreiten. „Wir müssen einfach erklären, dass sie nichts beschädigen, ihren Müll nicht einfach auf den Boden schmeißen und erst recht keine Glasscherben machen dürfen, weil sich daran andere verletzt werden können.“ Leonie König sieht das ganz pragmatisch, als Dienst für alle Bürger, eben auch jüngeren wie sie, die ihre Umwelt schätzen.

An den Sammelpunkten gibt's Ärger

Der Hanweiler Sattel ist nicht mehr so angesagt. Anlass der Winnender Verordnung war, dass die Anwohner bei der Hanweiler Buswendeschleife sich seit Jahren und zunehmend von den feiernden und betrunkenen Jugendlichen gestört gefühlt hatten. „Die Jugendlichen haben in Gärten uriniert und dort auch Dinge beschädigt“, weiß Leonie König.

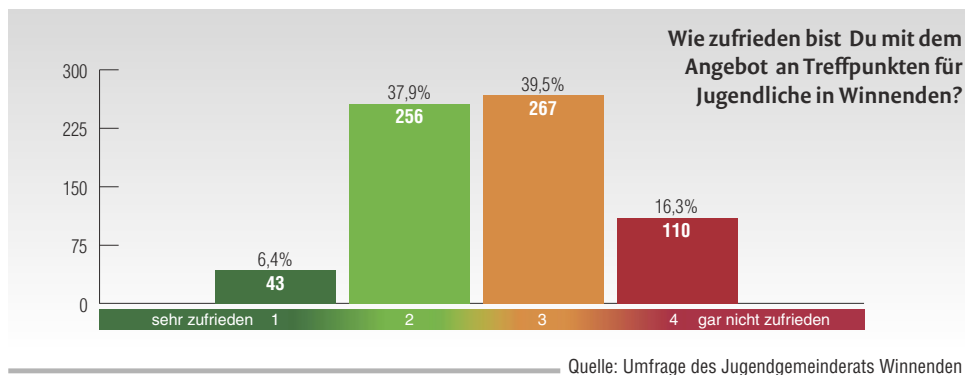
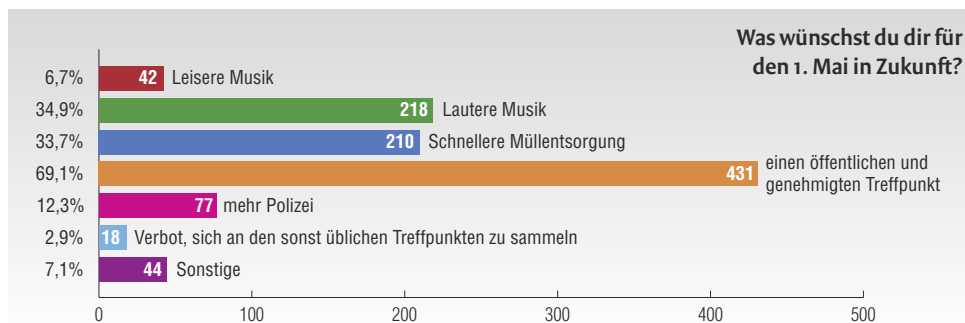
Daher hat die Stadt eine Art Bannzone an der Buswendeschleife für den 1. Mai ausgerufen, in der große Musikanlagen und anderes verboten sind.

In der Zwischenzeit hat der Jugendgemeinderat aber auch eine Umfrage unter all seinen Freunden gemacht, die ihn vom Facebook-Auftritt her kennen. Die Vorsitzende Stella Holzäpfel stellte ihren Kolleginnen und Kollegen die Ergebnisse vor.

Zum 1. Mai befragt, wünscht sich eine große Mehrheit einen öffentlichen Treffpunkt für die Jugend. „Das haben wir auch mit Stadt und Polizei besprochen, aber für

Zwei Fragen aus "Lebst du gern in Winnenden?"

760 Teilnehmer haben so geantwortet:



so etwas müsste jemand die Verantwortung übernehmen, und das können wir als Jugendgemeinderat nicht“, sagt sie. Viele wünschen sich außerdem am 1. Mai „lautere Musik“, andere hätten es insgesamt gern leiser.

Der Sachschaden im Weinberg und an einem Gartengrundstück belief sich 2016 auf 1500 Euro. Der Bauhof hat zwei Stunden lang Müll und Glasscherben entfernt. Nach einer Schlägerei musste ein 18-Jähriger ins Krankenhaus.

Die Umfrage

Der Jugendgemeinderat (JGR) hat in seinem Facebookauftritt 21 Fragen gestellt. 760 Personen haben mitgemacht, die JGR-Vorsitzende sieht die Ergebnisse daher als „fast repräsentativ“ an.

Mitgemacht haben Jugendliche und Erwachsene.

Leitfrage war: „Lebst du gern in Winnenden?“ Darauf antworteten nur zehn Prozent mit Nein. Von diesen zehn Prozent wohnen 41 Prozent auch gar nicht in der Stadt.

Stella wählte in der JGR-Sitzung ein paar Fragen aus, deren Ergebnisse sie besonders erstaunten. So waren es die Wünsche zu den 1.-Mai-Feiern (siehe nebenstehende Grafik) und zu den Treffpunkten für Jugendliche: „Die Bewertung fiel nicht so schlimm aus, wie von mir erwartet, auch dank neuer Bars in der Stadt wie das ‚Glückskind‘.“

Über den eigenen Bekanntheitsgrad wollte das Gremium auch mehr erfahren. Vor allem wollten die gewählten Jugendlichen wissen, welche Veranstaltungen und Aktionen denn die meisten Umfrageteilnehmer kennen. Mit 69,7 Prozent führen die Beachpartys im Mineralfreibad in Höfen die Liste an, dicht gefolgt von der Lichterkette zum 11. März und der Beteiligung am City-Treff (beide 67,4 Prozent), obwohl der JGR 2016 erstmals mitgemacht hat. „Das freut uns daher besonders“, sagte Stella. 53,4 Prozent nannten die Bachputzede mit Schulklassen.